

5. ENQUETE. ZUKUNFT TROTZ(T) HERKUNFT

FAIRTEILUNG VON BILDUNGSCHANCEN! KINDER ENTFALTEN IHR POTENTIAL DURCH MEHR UNTERRICHTSQUALITÄT. DAFÜR BRAUCHT ES EINE TRANSPARENTE, BEDARFSORIENTIERTE UND GERECHTE SCHULFINANZIERUNG.

EINLADUNG

Montag, 23. Mai 2016
14.30 Uhr – ca. 19.00 Uhr
AK Bildungszentrum
Großer Saal
Theresianumgasse 16-18
1040 Wien

ANMELDUNG

Wir ersuchen um Ihre Anmeldung und Nennung der Arbeitsgruppe bis zum **Montag, 9. Mai 2016**
per Tel: 01 / 501 65 - 3137
per E-mail: veranstaltungenbp@akwien.at

ARBEITSGRUPPEN

Ich nehme teil (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- AG mit Impulsreferat durch eine VS
- AG mit Impulsreferat durch eine NMS
- Ich nehme an keiner AG teil

Der Besuch dieser Veranstaltung ist kostenlos!

INHALT

Jedes Kind soll die Bildungsziele erreichen!

Transparente und gerechte Schulfinanzierung durch indexbasierte Mittelzuweisung ist die Grundlage für mehr Chancengerechtigkeit. Denn nur wenn sich der Unterricht an den individuellen Voraussetzungen der SchülerInnen und den bestehenden Rahmenbedingungen der Schulstandorte orientiert, können die Potentiale jedes Kindes optimal gefördert werden. Damit Schulstandorte jedes Kind zum Bildungsziel begleiten können, brauchen sie Ressourcen, die an ihre Anforderungen angepasst sind. Punktgenaue Ausstattung statt eine Verteilung mit der Gießkanne.

Modelle zum Ausgleich sozialer Benachteiligung durch eine gerechte Mittelzuteilung werden unter anderem bereits in mehreren Kantonen in der Schweiz, einigen deutschen Bundesländern, Belgien und seit mehr als 25

Jahren in den Niederlanden mit Erfolg praktiziert. Auch die OECD empfiehlt die Umstellung auf eine indexbasierte Mittelverteilung als eine von fünf Maßnahmen zur Verringerung von sozialen Benachteiligungen in der Schule.

Was wirkt in benachteiligten Schulen?

Entscheidend für die Verbesserung der Unterrichtsqualität ist dabei, dass die Schulstandorte die zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel optimal einsetzen. Wie kann eine transparente und gerechte Schulfinanzierung dazu beitragen, dass jedes Kind die Bildungsziele erreicht? Antworten auf diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Tagung.

5. ENQUETE. ZUKUNFT TROTZ(T) HERKUNFT

FAIRTEILUNG VON BILDUNGSCHANCEN! KINDER ENTFALTEN IHR POTENTIAL DURCH MEHR UNTERRICHTSQUALITÄT. DAFÜR BRAUCHT ES EINE TRANSPARENTE, BEDARFSORIENTIERTE UND GERECHTE SCHULFINANZIERUNG.

PROGRAMM

14.30 Uhr Registrierung

15.00 Uhr Eröffnung

15.15 Uhr **Soziale Gerechtigkeit in Österreich. Ergebnisse des Nationalen Bildungsberichts 2015**

Michael **Bruneforth** – Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung (Bifie)

Der Nationale Bildungsbericht 2015 liefert einen umfassenden Überblick zur Ist-Situation des österreichischen Bildungssystems. Welche Erkenntnisse über soziale Gerechtigkeit des Systems können daraus gezogen werden?

15.30 Uhr **„Ungleiches ungleich behandeln!“ Überblick über Modelle indexbasierter Ressourcenzuteilung**

Simon **Morris-Lange** – Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR)

Überblick über verschiedene Modelle der bedarfsorientierten Ressourcensteuerung. Welche Modelle gibt es in anderen Ländern? Wie wird der Index erhoben? Wie bzw. in was werden zusätzlichen Ressourcen investiert?

15.50 Uhr **„Was brauchen wir? Was unterstützt uns?“ Präsentation der Ergebnisse von Fokusgruppen mit Kindern und Jugendlichen**

Marion **Hackl** – Österreichisches Institut für Kinderrechte und Elternbildung, gemeinsam mit FokusgruppenteilnehmerInnen.

Im Vorfeld der Tagung wurden in 2 Gruppendiskussionen (Fokusgruppen) mit SchülerInnen an Wiener Schulstandorten (Volksschule und Neue Mittelschule) durchgeführt, um Ihre Sichtweisen und Standpunkte in die Debatte mitaufzunehmen. Was sollten Schulen an benachteiligten Standorten mit diesem zusätzlichen Budget umsetzen? Was würde Kinder und Jugendliche bei ihrem Lernprozess unterstützen? Welches Umfeld brauchen sie um erfolgreich zu sein?

16.10 Uhr **Chancen und Grenzen indexbasierter Ressourcensteuerung**

Martina **Diedrich** – Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

Das Hamburger Modell indexbasierter Schulfinanzierung. Erfahrungen aus der Praxis des Hamburger Schulwesens. Was hat sich in Hamburg bewährt? Welchen Restriktionen unterliegt die empirische Bestimmung sozialer Belastung? Welche Wirkungen kompensatorischer Steuerung auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler können aufgezeigt werden?

16.50 Uhr Pause

17.20 Uhr **Arbeitsgruppen**

Was muss geändert werden, um Unterrichtsqualität zu verbessern?

In Arbeitsgruppen wird auf Basis von Erfahrungen aus Wiener Schulstandorten (Grundstufe und der Sekundarstufe I) mit großen sozialen Herausforderungen über Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert. Was funktioniert bereits gut? Wo müsste für Veränderung angesetzt werden? Was wird noch benötigt?

18.40 Uhr **Dokumentation der individuellen Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum**

18.50 Uhr **Präsentation der Arbeitsergebnisse**

Ab ca 19.00 Uhr laden wir zu einem kleinen Buffet.

Tagesmoderation: Lisa Mayr, Der Standard